

Wir dürfen indessen noch einmal zur engeren Familie des Bischofs Dado von Verdun zurückkehren. Mit gewissem Recht läßt sich wohl noch vermuten, daß Bischof Dados Schwester Wilburch mit einem gewissen Humbert vermählt gewesen ist. Umfaßt doch ein Eintrag des Liber memorialis von Remiremont, auf den schon einmal anmerkungsweise aufmerksam zu machen war²⁸, folgende nomina: *Dadoni episcopi benefactorem loci huius, Berhardi episcopi atque Attonis, Rodoldi, Rutrude, Uuilburdis, Lansendis, Humberti et omni grege predicti episcopi Uirdunensium Dadoni cum omnibus consanguineis illius*. Der Eintrag enthält zunächst den Namen Dados, dann diejenigen seiner beiden Vorgänger Berhard und Hatto (falls Attoni nicht als Koseform des Namens Adalbert aufzufassen ist, den sein Bruder trug), schließlich die Namen seiner Eltern Radald und Rotrud, darauf diejenigen von Dados beiden Schwestern Wilburch und Lant sind. Falls nun der letztgenannte Humbert überhaupt in einer engen Beziehung zur vorgenannten Familie stand — was aber wohl kaum bezweifelbar ist —, so könnte man ihn nur als Gemahl Wilburchs deuten.

Dieser Mann lebte gewißlich — wie ein Vergleich mit den Leuten seiner Generation wie Graf Gerhard (+ 910), Graf Matfried (+ ca. 930), Bischof Richar (+ 945) und Bischof Dado (+ 923) ergeben dürfte — in den ersten Jahrzehnten des 10. Jahrhunderts. Auf die Verwandtschaft jenes Mannes indes scheint man zu stoßen, wenn man einen um die Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert entstandenen Eintrag im Liber memorialis von Remiremont beachtet. Dieser lautet (f. 23 r): *Dado episcopus, Haimo, Umbertus, Albricus, Girbertus, Godefridus, Rodo, Rotestein, Albul, Lahfinus, Haimo*; eventuell gehören ihm noch die Namen an: *Emicho episcopus, Uuidbertus, Oddo*. Auffällig ist nun nicht nur, daß jeder Frauennamen in dieser Gruppierung fehlt, was einen genealogisch-familienmäßigen Hintergrund dieses Eintrages etwas in Frage stellen kann, sondern auch, daß wir die Namen Dado, Umbert, Albricus und Girbertus schon bei den Geschwistern und Neffen der Schreiberin Lizuidis — was im 1. Kapitel dieses Buches zu behandeln war — antrafen. Sollte das alles auf einem Zufall beruhen? Oder sollte nicht doch jener Humbert, den wir soeben als Gemahl der Schwester Bischof Dados ansprechen zu dürfen glaubten, ein Bruder Framberts oder Gozas, welche wir als die Großeltern der Lizuidis ermittelten, gewesen sein? Eine Entscheidung soll hier nicht getroffen werden; dazu sind die Hinweise zu gering²⁹. Aber es scheint sich doch ein Ring zu schließen, in dem unser exemplarisch an die Spitze gestelltes 1. Kapitel auch inhaltlich einbezogen ist.

Rampo, Fulco, Cocelmo, Sarilo, Adelacdis, Ermenturdis, Leutardus, Odilindis; Liber memorialis f. 56 r; vgl. dort auch 56 v und 57 r.

28 Vgl. oben S. 72 Anm. 8.

29 Ein Sohn dieses Humbert könnte dann jener stark auf Verdun hin ausgerichtete Klosterreformer Humbert gewesen sein, auf den oben S. 27 beiläufig hingewiesen worden ist.